

Präsidenten-Konferenz.

zu bekommen. Auch der erschwerte Munitionsbezug für Jagdzwecke mache sich bereits unangenehm fühlbar.

Gem.-Rat Dr. Hein fragt an, welche Argumente gegen die Festsetzung des Höchstpreises ab Schußplatz geltend gemacht worden seien.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß die Regierung ihre ablehnende Haltung mit der Verschiedenartigkeit der lokalen Verhältnissen in Österreich motiviere.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner referiert sodann über die Schritte der Gemeinde in Angelegenheit der Eierversorgung und führt aus, daß die Gemeinde am 24. November 1914 an den Ministerpräsidenten die Forderung gerichtet habe, das Ausfuhrverbot strikte zu handhaben und keinerlei Ausnahmen von diesem Gebote zuzugestehen.

Am 27. März 1915 sei diese Forderung erneuert worden und am 20. Juni 1915 an den Ministerpräsidenten das Ersuchen gerichtet worden, in geeigneter Weise bei der ungarischen Regierung dahin zu wirken, daß die Eierausfuhr nach Deutschland eingestellt werde. Am 21. Juli 1915 sei weiters an die Regierung die Forderung gerichtet worden, es wolle Veranlassung getroffen werden, daß allen jenen Bestrebungen, die auf eine Ausfuhr von Eiern, auf eine Erhöhung der Ausfuhr oder gar auf eine Freigabe der Ausfuhr hinzielt, kräftig entgegengetreten werde. Auf alle diese Eingaben sei bis heute keine Erledigung erfolgt. Am 21. August sei vom Ackerbauministerium der folgende Erlaß eingelangt:

„Wien, am 21. August 1915.

K. k. Ackerbauministerium, Z. 34333.
Eierausfuhr.

An Herrn Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Der Herr Ministerpräsident hat mir mehrere von Eurer Exzellenz an ihn gerichtete Schreiben übermittelt, welche die Eierapprovisionnement Wiens, beziehungsweise die Rückwirkung des Eierexportes nach Deutschland in diesem Belange zum Gegenstande haben.

Soweit nun der Eierexport nach Deutschland in Frage kommt, beehre ich mich Eurer Exzellenz mitzuteilen, daß es aus naheliegenden Gründen nicht möglich war, sich gegenüber den diesbezüglichen Wünschen der deutschen Regierung auf einen vollkommen ablehnenden Standpunkt zu stellen. Wenn somit auch eine gänzliche Einstellung des Exportes nicht in Frage kommen konnte, so wurde derselbe doch in sehr weitgehendem Maße eingeschränkt, und zwar wie Eurer Exzellenz bekannt sein dürfte, auf ein Kontingent von monatlich 15.000 q — wovon 12.000 q auf Ungarn und nur 3000 q auf Österreich entfallen — ein Quantum, welches im Verhältnisse zur inländischen Produktion und zur normalen Eierausfuhr als gering zu bezeichnen ist und dessen Abfließen sich auf dem heimischen Markte auch kaum allzustark fühlbar machen kann.

Eine Erhöhung dieses Kontingentes oder eine gänzliche Freigabe des Eierexportes nach Deutschland ist aber nicht beabsichtigt.

Ebenso bin ich in der Lage, Eurer Exzellenz mitzuteilen, daß die königlich ungarische Regierung anlässlich der einvernehmlichen Regelung dieser Angelegenheit die Zusicherung

gegeben hat, daß eine Behinderung der Eierausfuhr nach Österreich nicht Platz greifen werde.

Es sind mir auch seither keinerlei konkrete Tatsachen bekannt geworden, die darauf hindeuten würden, daß ungarischerseits irgendwelche dieser Erklärung widersprechende Verfügungen getroffen worden wären.

Bei dieser Sachlage glaube ich es der Erwägung Eurer Exzellenz anheimgeben zu sollen, ob es sich nicht empfehlen dürfte, den Eierbezug aus Ungarn mit Hilfe einer zu diesem Zwecke zu freierenden speziellen Organisation zu fördern.

Ich wäre meinerseits gerne bereit, eine solche Organisation zu unterstützen und gegebenenfalls die im Interesse einer derartigen Aktion etwa erforderlichen Schritte bei der königlich ungarischen Regierung einzuleiten.

Der k. k. Ackerbauminister:
Fentner m. p.“

Das nach Deutschland monatlich abgehende Kontingent von 15.000 q Eiern falle sehr bedeutend in die Waagschale, denn die Produktion habe nachgelassen. Die Preise seien nur durch den Export so gestiegen und werden noch weiter steigen.

Marktamt-Direktor Bauer führt aus, daß in normalen Zeiten in den Kühlhäusern Wiens ein Bestand von zirka 20 Millionen Eiern gelegen sei. Heuer seien diese Kühlanlagen leer.

Im Frühjahr sei die Ausfuhr am größten gewesen und es konnten die Wiener Großhändler eine Konservierung von Eiern nicht vornehmen; es seien nur geringfügige Mengen vorhanden die nicht in Betracht kommen. Auch Ungarn, das früher in genügender Menge Eier an uns abgab, habe aufgehört zu liefern, denn es führe ebenfalls nach Deutschland aus. Die 15.000 q Eier, die monatlich nach Deutschland ausgeführt werden, seien bei Annahme des Gewichtes eines Ei mit durchschnittlich 50 g zirka 30 Millionen Stück Eier.

Gem.-Rat Dr. Schwarz-Hiller führt aus, daß doch früher eine Eierausfuhr nach England und Frankreich stattgefunden habe und fragt, was mit dieser Eierquantität geschehen sei.

Marktamt-Direktor Bauer erklärt, daß die Einfuhr aus Galizien vollständig fehle, ebenso die Einfuhr aus Rußland. Dieses Manko dürfte der Menge gleichkommen, die früher nach Frankreich und England abgegeben wurde.

Magistrats-Sekretär Dr. Wanschura erklärt, daß die Eierausfuhr nach Deutschland 80 Prozent, nach England und Frankreich und der Schweiz 20 Prozent betrage.

Gem.-Rat Skaret gibt seinem Besremden darüber Ausdruck, daß in normalen Zeiten 20 Millionen Eier in den Kühlhäusern lagerten, während jetzt die Kühlhäuser leer stehen. Mit dem Eintritte der kälteren Zeit werde die Eierproduktion zurückgehen. Man müsse der Regierung nahelegen, die Ausfuhr nach Deutschland einzuschränken. Bei den hohen Fleischpreisen sei die Bevölkerung auf Mehl und Eier angewiesen.

Gem.-Rat Dr. Hein teilt mit, daß bei der ersten Besprechung bei dem Ministerpräsidenten erklärt wurde, daß der Kriegsminister die Bewilligung für die Eierausfuhr erteilt habe als Kompensation für die Lieferung von Kriegsartikeln.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, daß die Eierausfuhr in normalen Zeiten 1.1 Millionen Meterzentner pro Jahr betrage. Österreich-Ungarn habe im Jahre 1912 682.213 q